

Saale-Zeitung.

Vierteiljahrlicher Jahrgang.

Anzeigen

Wenden die Spaltenbreite des Blattes...

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich bei zweimaliger...

Für unbenutzte eluente Stammsche...

Druckerei der Redaktion Nr. 110...

Nr. 307.

Halle a. S., Dienstag, den 5. Juli.

1910.

Ein offener Brief des Grafen Zeppelin.

Von Bord des Luftschiffes „Moring“ hat Graf Zeppelin am 2. Juli folgenden Offenen Brief an die Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. gerichtet:

Zu dem Verluste, welchen Sie an dem Luftschiff „Deutschland“, wenige Tage, nachdem es als erstes Passagierluftschiff...

anreichte. Ein allgemeiner Mangel an Benzin bestand nicht; im Gegenteil war davon noch ein Vorrat für Speifen aller drei Motore für mehrere Stunden vorhanden.

Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß das statische Schwerevermögen dem Luftschiff nur durch das Hineinsetzen in den aufsteigenden, vom starkem Schneefall begleiteten Drehsturm benommen worden ist.

Doch die Hauptsache ist, daß der Vorgang vom 28. Juni das Vertrauen zur Sicherheit meiner starken Luftschiffe in keiner Weise zu erschüttern angehen ist.

wird. War man in dem Winde entgegengesetzter Richtung gefahren, so genügt die geringe Eigengeschwindigkeit, um, so dem Winde treibend, zum Ausgangspunkt zurückkehren zu können.

Mit hochachtungsvoller Ergebenheit Graf Zeppelin.

Deutsches Reich.

Die Minister des Kaisers.

Einem Berliner Mittagsblatt wird von wohlinformierter Seite geschrieben: Von offizieller Seite wird behauptet, der Reichszankler habe den Nationalliberalen Herrn Dr. Lenze und...

Der neue Oberpräsident von Sachsen.

Der bisherige Unterstaatssekretär des Staatsministeriums, Dr. v. Guenther, ist zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt worden.

Feuilleton.

Unterhaltungsbblatt. Feuerblut. Roman in drei Büchern. Von Gerhard von Amnator. (Zwölf). — Berliner Brief. Von A. Sitovius. — Bunte Zeitung. — Literatur.

Giovanni Virginio Schiaparelli.

(Von Heinrich Walter-Halle.)

Mailand, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Der berühmte italienische Astronom Schiaparelli, dessen schwere Erkrankung wir vor einigen Tagen meldeten, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

Kaum etwas hat die Frage so in Fluß gebracht: Gibt es außer der Erde noch Welten mit denkenden Wesen? wie Schiaparelli's Forschungen über die sogenannten Marskanäle.

Im Jahre 1882 entdeckte Schiaparelli zum ersten Male eine Verdoppelung der Kanäle. Der Forscher war damals Direktor der Sternwarte zu Mailand.

Wenn der Geist des Astronomen tiefer, immer tiefer in den Weltraum hinausgeschweif, kann er sich leicht in Phantasien verlieren, auf denen er dann ein gewaltiges Schloß aufzuführen will, das, so leicht gefügt, zusammenfällt.

Ideen die strenge, unumstößliche Logik fügte. Gerade in diesem Jahre, dem Kometenjahre, in dem die Erwartungen so hoch gespannt waren, ist es interessant, seiner Spürhaken über die Erscheinung der Sternschuppen zu geben.

Auch die nur einmalige Indeburgen von Merkur und Venus während ihres Umlaufs um die Sonne stellte Schiaparelli fest. Der Planetoid Hesperia hat ihn zum Entdecker. Das alles sind Tatsachen, die nach kurzer Zeit als unbedritten stehenden. Nur auf einem Gebiete, auf dem er ein geistesgemähtiger Vorläufer war, wird gekämpft und ist gekämpft worden.

Es ist reizvoll, so fern Gedanken abzuheben zu dürfen, die leicht zu uns herüber schauern wie wir zu ihnen, die vielleicht empfinden, denken wie wir. Es mag Schiaparelli's schwere Kämpfe gekostet haben, ehe er hier die aufsteigende

Wandlung in das Joch des strengen Denkens einspannen konnte. Ihm ist es gelungen, andere haben sich fortziehen lassen auf schwanken Boden, auf ungesichertes Neuland.

Wissenschaft ging andere Wege und mit ihr Schiaparelli. Die Ungeheuerlichkeit der Kanäle, die sich bis 200 Kilometer breit durch das Festland des Mars ziehen mühten, ließ an ihrem Kumbau zweifeln.

Man ist nicht immer gnädig mit ihm verfahren und doch hatten nur andere auf seinen Ideen die Wandlungsegebilde aufgebaut, die beim Aufstrome der Wissenschaft unhaltbar zusammenzubacken mußten.

Man ist nicht immer gnädig mit ihm verfahren und doch hatten nur andere auf seinen Ideen die Wandlungsegebilde aufgebaut, die beim Aufstrome der Wissenschaft unhaltbar zusammenzubacken mußten.

Rheinbaben als Oberpräsident.

Der neue Oberpräsident der Rheinprovinz und frühere Finanzminister Herr v. Rheinbaben, der den in Düsseldorf stattfindenden Festlichkeiten des rheinischen Goethevereins beizuwohnen, deren Präsident er führt, äußerte sich in einem Privatgespräch dahin, daß seine Demission als Finanzminister keine politische Bewegung gründe gehabt habe. In Düsseldorf eingeweihten Kreisen wußte man seit langem, daß Freiherr von Rheinbaben bei der ersten ihm bietenden Gelegenheit von ihm ernannten Vizepräsidenten der Rheinprovinz Rheinbaben übernehmen würde. Besonders heftige Leute wollen schon wissen, daß namentlich jetzt auch das schon vor Jahren errogene Projekt einer neuen Provinz Niederelbe mit dem Sitz in Düsseldorf wieder lebendig werden wird.

Kleine politische Nachrichten.

Die Affäre Jollisch vor dem Disziplinarhof.

Der Reichsdisziplinarhof verhandelte gestern den Oberpostsekretär Jollisch aus Berlin. Im Verlauf der Verhandlung verlas Rechtsanwalt Dr. Schwegler das Urteil der Potsdamer Disziplinarkammer vom 28. Oktober 1909, wonach Jollisch wegen Dienstvergehens zu Straferhebung und Verminderung seines Gehalts um ein Sechstel verurteilt wird. Die Disziplinarkammer war zu der Urteilsgebung gekommen, daß Jollisch als Verbandsvorsitzender für den Hauptinhalt der sechs inkriminierten Artikel in der „Deutschen Postzeitung“, trotz der verantwortlichen Zeichnung eines Redakteurs verantwortlich sei. Einwirkung des Charlottenburger Polizeipräsidenten.

Das neue Gebäude des Charlottenburger Polizeipräsidenten ist gestern in Gegenwart des neuen Ministers des Innern von Döllmich feierlich eingeweiht worden. Dieser ergriß das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er der Freude Ausdruck gab, daß er schon so kurz nach seinem Amtsantritt an einer feierlichen Gelegenheit habe, bei der der freundschaftliche Verkehr zwischen der kaiserlichen und kommunalen Verwaltung so schön zum Ausdruck komme. Der Minister verlas eine Reihe von Ordensauszeichnungen; so hat der Polizeipräsident v. Herzberg den Orden Alexander 2. Klasse mit der Schleife erhalten. Außerdem sind die Polizeioffiziere, zahlreiche Schulleute des uniformierten Korps, sowie der Kriminalabteilung, als auch die Baupolizei mit Auszeichnungen bedacht worden.

Der Landeslehrerverein des Fürstentums Bielefeld

professierte gegen die Übertragung des neuen oldenburgischen Schulgesetzes auf das Fürstentum.

Deutschlandreise des Grafen Bentinck.

Aus New York wird gemeldet: Der deutsche Botschafter in Washington Graf v. Bentinck ist nach Deutschland abgereist. Gehversetzter des Friedens von Oliva.

In der westpreussischen Stadt Oliva fand am Sonntag die Feyer zur Erinnerung an den vor 250 Jahren abgeschlossenen Frieden von Oliva statt unter Teilnahme aller Behörden aus Stadt und Provinz sowie unzähliger Tausende. Bei dem Festmahle im Weißen Saale des königlichen Schlosses wurde folgendes Telegramm an den Kaiser abgelesen: „Eurer Kaiserlichen und königlichen Majestät bringen die zur 250jährigen Gedenkfeyer des Friedens von Oliva im königlichen Schlosse zu Oliva Versammelten ihre aufrichtigste Glückwünsche dar und geloben an der Stätte, wo einst ein Grundstein für Freundschaft gelegt wurde, allezeit treu zu stehen zu Kaiser und Reich.“

Der Friede von Oliva, der am 3. Mai 1809 geschlossen wurde, beendete das Schwedisch-Polnische Krieg zwischen den Schweden, Polen, dem Kaiser und dem Großen Kurfürsten von Brandenburg.

Sof. und Personalnachrichten.

Der Kaiser ist gestern nachmittags seine Nordlandreise an, an der teilnehmend: Generaladjutant, General der Kavallerie v. Sgall, der Chef des Generalstabes, General der Infanterie v. Moltke, der Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie v. Lyncker, der Chef des Marinekabinetts, Vizeadmiral v. Müller, die Flügeladjutanten Oberst v. Gellius, Fremdenkapitän v. Bülow, Hausmarschall v. Lyncker, der Generalarzt Dr. Albert, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, Prinz Otto zu Sagan-Wittgenstein, Graf v. Schöppingen, v. Götz, Generaladjutant Graf v. Hülsen-Haeseler, Generaloberst v. Treutler, Oberst Dittus, Chef. Regierungsrat Prof. Dr. Gölzfeldt und der Marineleutnant Prof. Sömer.

Die Kaiserin ist gestern früh 8 Uhr von Wildbadstation in Kiel eingetroffen und vom Kaiser, dem Prinzen Waldemar und der Prinzessin Heinrich, dem Kommandanten der „Diana“ Kapitän Rapp und dem Polizeipräsidenten von Schützler am Bahnhof empfangen und auf die „Sobolenski“ geleitet worden. In Begleitung der Kaiserin befand sich Prinz Joachim, der in Wien von seiner Mutter abgeholt wurde. Die Kaiserin wird voraussichtlich nicht nach Darmstadt reisen, sondern nach Kiel aus an Bord der „Diana“ eine Kreuzfahrt in der westlichen Ostsee antreten.

Ausland.

Eine antikerikale Massendemonstration.

Die antikerikale Kundgebung, die unter Beteiligung aller Schichten der Madrid'er Bevölkerung am Sonntag stattfand, bedeutet für das spanische Kabinett einen großen Erfolg. Canalejas' Auftreten gegen die Klerikalen findet eine begeisterte Zustimmung, auf die er in diesem Maße wohl selber kaum gerechnet hat. In dieser Frage stehen alle nichtkerikalen Parteien zusammen, Liberale, Demokraten und Republikaner.

An der Demonstration nahmen über hunderttausend Männer und Frauen teil. Der Demokrat Roset, der Vorkämpfer Canalejas' als Ministerpräsident, wurde mit hübschem Jubel begrüßt. Auch aus der Provinz werden ähnliche Kundgebungen gemeldet, so aus Barcelona, Valencia, Valladolid, Salamanca, Bilbao usw. Hinsichtlich der in Spanien stattgefundenen Kundgebung, so daß die gesamte liberale Presse diesen Tag als einen historischen feiern kann, der in Spaniens Geschichte eine Wendezeit bezeugt.

Wentereien in französischen Gesangsweisen.

In der Zwangserziehungsanstalt von Vermeaux ereigneten sich, während die Behörde eine Untersuchung über die jüngsten Vorgänge anstellte, neue Ausschreitungen der jugendlichen Knaben, die wiederum die Festherrschaften

verdrängen und ihre Aufsicht mit Steinen bewarfen. Die ständig in der Anstalt untergebrachten Gendarmen konnten mit Mühe die Ordnung wiederherstellen. Die Wenterer erklärten, sie wollten lieber ins Gefängnis als in der Anstalt bleiben.

Die Untersuchung hat ergeben, daß in der Tat bedenkliche Zustände in der Anstalt herrschen. Die zwanzig Zwölflinge leben in der Anstalt mangelhaft genährt und gepflegt, sind zusammengehäuft mit Kranken und Gefesselschwänen und ohne irgendwelche Arbeit Beschäftigung. Einer der Aufsicht erklärte selbst, daß schon lange Anarchie in der Anstalt herrsche, daß die Aufsicht ganz ungenügend sei und die Zwölflinge von ihren Genossen die schlimmsten Sitten annehmen. Alle würden wie Tiere behandelt. Die hygienischen Verhältnisse der Anstalt seien unter aller Kritik, die Unsauberkeit beispiellos.

Der allrussische Journalistenkongress

wurde durch den hiesigen Redakteur und Präsidenten des allrussischen Journalistenvereins H. P. L. Scherz, in Sofia eröffnet. Etwa 150 Delegierte aus allen russischen Ländern, außer Rußland, und die Journalistenvereine dem allrussischen Verbande noch nicht beigetreten sind, nahmen an der Veranstaltung teil. Die Kongressisten wurden durch Ansprachen des Ministers Kravtchuk namens der bulgarischen Regierung, des Bürgermeisters von Sofia und des Präsidenten der bulgarischen literarischen Gesellschaft G. G. G. G. begrüßt. Es folgten Referate über die Aufgaben des Kongresses und über russische Pressewesen. Der Kongress beschloß, an König Ferdinand ein Beglückwünschungsgramm abzugeben. Gleichzeitig wurde der Kongress der russischen Presse eröffnet.

Kleine Tagesnachrichten.

Wiedererrichtung der Janitscharen.

Der türkische Kriegsminister beschloß die Wiedererrichtung des historischen Janitscharenkorps. Die Janitscharen waren ein insbesondere aus gebildeten Christenkindern gebildetes militärisches Elitekorps, das sich allmählich, von den Sultanen bevorzugt, zu einer Prätorianergarde entwickelte, die Macht an sich riß und selbst Sultane nach Gefallen ein- und absetzte. 1826 machte Sultan Mahmud II. mit blutiger Gewalt ihrem Treiben ein Ende und hob das Korps auf.

Halle und Umgebung.

Salle a. S., 5. Juni.

Stadtverordneten-Sitzung.

Halle a. S., 4. Juni.

Am Vorabendlich die Herren Geh. Kommerzienrat Steiner, Justizrat Föhring, Baumeister Gygis und Fabrikant G. Heiler.

Unter den Eingängen wird eine Einladung zu dem Gabelberger Geographentag (13. und 14. August) bekanntgegeben. Ferner liegt eine Eingabe der Schutzhelbrauererei vor, die ausführt, man dürfe sie bei der Neuverpachtung von Wirtelried und dem Zoologischen Garten nicht ausschließen, weil es sich bei der Firma um ein auswärtiges Unternehmen handle; ihre Betriebe in Halle hätten einen beträchtlichen Umfang, daß die Firma als ortsanständiges Unternehmen gelten dürfe.

1. Herr Ein. S. G. S. berichtet über den Antrag des Magistrats, den Leitern der städtischen Betriebe bzw. den Vorstehern von Amtsstellen, für deren Verwaltung Deputationen bestehen, die Stimmberechtigung in der städtischen Deputation zu gewähren. Der Referent empfiehlt den Antrag. Die Abstimmung stimmt zu.

2. Der Abköhling des Vertrages mit dem Baumeister Friedrich Kubitz zur Anlage eines Teiles der Straße, die den im Befugnisplan festgestellten Dessauer Platz umgibt, wird genehmigt. Gegen die Ausführung des Ausbaues der geplanten Straße liegen keine Bedenken vor, da die angelegten Erhebungen der Polizei-Verwaltung ergeben haben, daß unter dem hier in Betracht kommenden Gelände des Dessauer Platzes Kohlenabbau nicht stattgefunden hat. Für etwaige durch Grubenabbau entstehende Schäden an den an der neuen Straße aufzuführenden Wohnausbauten übernimmt die Stadtgemeinde gemäß § 6 des Vertrages keine Gewähr. (Ref. die Herren Stv. Gygis und Föhring.)

3. Beim Baukonto „Neubau einer Oberrealschule“ ist eine

Mehrausgabe

von 21.850,13 Mark zu verzeichnen. Nach dem ursprünglichen Kostenschätzung des Hochbauamts mit 582.930 Mark Abschloß, ist eine Mehrausgabe von 18.600,13 Mark entstanden. Diese über den Kostenschätzung hinausgehenden Mehrausgaben finden nach der Magistratsvorlage ihre Erklärung durch nachstehende Begründungen:

Deshalb die Preise des Kostenschätzunges keine hohen genannt werden konnten, wurden vor der Baukommission noch Abstriche in Höhe von 13.250 M. vorgenommen. Die Ausführung hat ergeben, daß diese Abstriche nicht gerechtfertigt waren, denn in den meisten Fällen haben nicht einmal die Preise des Kostenschätzunges ausgereicht, viel weniger die von der Kommission heruntergelesen.

Die allgemeine Steigerung der Löhne und Materialpreise während der Bauzeit hatte eine Verteuerung der Arbeiten zur Folge, durch die während der Ausführung eintretenden Streiks der Bauarbeiter, Maurer, Klempner, Tischler und Steinmetzen erfuhr die Löhne eine wesentliche Steigerung, mit der bei der Aufstellung des Kostenschätzunges nicht gerechnet werden konnte. Aber nicht nur die Löhne gingen in die Höhe, sondern auch die Materialpreise stiegen ganz bedeutend; so wurden z. B. die Preise für die Einrichtungsgegenstände für die naturwissenschaftlichen Abteilungen um 10 Prozent erhöht.

Es treten auch Mehrverbrauch an Materialien und Mehrleistungen an Arbeitskräften ein bei den Aufschüttungsarbeiten, Fundament-, Zimmer-, Dachstuhl-, Kupfer-, Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten, Wasser- und Abwasser-, innere Einrichtung und Einfriedigung.

Die im Kostenschätzung nicht vorgesehene Beschaffung der Einrichtungsgegenstände für drei Klassen wurde von der Schulverwaltung für notwendig erachtet.

Die Einfriedigung der späteren Schulvermierung, die ebenfalls nicht vorgesehen war, mußte mit ausgeführt werden, ebenso die Hofregulierung für diesen Teil des Schulhofes.

Verschiedene größere Aufwendungen wurden erforderlich, die bei der Aufstellung des Kostenschätzunges nicht vorausgesehen waren, z. B. der Sturmflut nach dem Juni 1907 an den

Dächern, das Trockenheizen des Baues, die Isolierung der Dächer über dem dritten Geschloß, die Mietung und Unterhaltung eines Baubüros, die Umarbeitung und Instandsetzung der alten Einrichtungsgegenstände.

Mehrausgaben bildet folgende Tabelle des Kostenschätzunges eingetragen: Mauerarbeiten 6088 M., Steinmauerarbeiten 211,20 M., Zimmerarbeiten 8947,20 M., Dacharbeiten 2855,04 M., Kupfer- und Klempnerarbeiten 7380,53 M., Tischlerarbeiten 860,18 M., Schlosserarbeiten 2700,02 M., Glaserarbeiten 1356,67 M., Wasser- und Abwasserarbeiten 884,57 M., Innere Einrichtung 9735,78 M., Hofeinfriedigung 356,73 M., weisse und farbige Einfriedigung 586,92 M., Zugsammen 7718,74 M.

Im dem Kostenschätzung für anteilige Straßenausbauforderungen 17.762 Mark vorgezogen. Da nun aber die Gesamtkosten der Oberrealschule umgebenden Straßen aus dem Anleihe 1900 besonders bewilligt worden sind, hat eine Vorauszahlung der im Kostenschätzung vorgezogenen Summe nicht stattgefunden. Zur Deckung der Ueberfreigabe könnten daher a) für Straßenausgabe bewilligte und beim Baukonto noch verfügbare Betrag von 17.762 Mark, b) die nicht im Kostenschätzung gestellten Einnahmen des Baukontos von 340,45 M., zusammen 18.102,45 M., verwendet werden, so daß noch eine Nachbewilligung von 3747,68 erforderlich sein würde.

Der Magistrat hat von der Ueberweisung des Baukontos Kenntnis genommen und beschlossen, die Deckung der Mehrausgabe in der vorgeschlagenen Weise zu bewilligen. Die Veranschlagung stimmt zu. (Ref. Herr Stv. Colberg.)

4. Beim Etat der Kaiser-Stiftung für 1909 sind Ueberfreigabungen in Höhe von 333 Mark vorgekommen; sie werden nachbewilligt. (Ref. Herr Stv. Colberg.)

5. Der Zoologische Garten sollte am 1. April 1909 in das Eigentum der Stadtgemeinde übergehen. Dieser Zeitpunkt ist auch der Pachtjahreszahlung als Anfangstermin zugrunde gelegt worden. Der formelle Kaufvertrag konnte, da die Anfertigung der hierzu erforderlichen Kaufbescheinigung längere Zeit in Anspruch nahm, erst am 12. Juni 1909 abgeschlossen werden.

In den Besprechungen der Baukommission ist mehrfach die Notwendigkeit zur Vornahme größerer Reparaturen und

bauliche Veränderungen für den Zoo

herangezogen worden, die die Affien-Gesellschaft Zoologischer Garten, weil sie bringlich war, in der Zwischenzeit bis zum Vertragsabschluss bereits selbst ausgeführt hat. So ist a) in der Villa Charlotte eine gründliche Renovation der Erdgeschosse und des ersten Stockes vorgenommen, ein neuer Eingang geschaffen, eine Speise- und Bodenlampe neu eingerichtet; es sind Läden neu beschafft, Doppelstempel angelegt um; b) im Grundstück Mittelstraße 10 ein Badezimmer und eine Mädchenlampe neu eingerichtet; c) im Restaurant Gembold ein neues Fenster beschafft usw.

Die Affien-Gesellschaft beantragt, ihr die dadurch entstandenen Kosten im Betrage von 5519,35 M. zu erlassen, und erklärt sich gleichzeitig bereit, den Kostenbetrag mit 6 v. H. jährlich zu verzinsen. Mit Rücksicht darauf, daß sich durch die baulichen Veränderungen der Wert der Grundstücke erhöht, hält der Magistrat das Verlangen der Affien-Gesellschaft nicht für unbedeutend. Von den angebotenen Zinsen beabzichtigt man, 4 Proz. als Zinsen und 2 Proz. als Amortisation zu berechnen.

Die Affien-Gesellschaft Zoologischer Garten hat ferner beantragt, in dem Restaurant Reilsburg ein besondres Weinzimmer einzurichten und den neuesten Zementstufen im Restaurant Gembold trocken zu legen.

Der Magistrat hält die Einrichtung des Weinzimmers nicht für erforderlich, erachtet aber die Trockenlegung des Fußbodens im Restaurant Gembold im Interesse der Erhaltung des ganzen Gebäudes als notwendig. Die Kosten hierfür werden etwa 238 Mark betragen. Außerdem hat die Affien-Gesellschaft Zoologischer Garten gebeten, sie von der in § 12 B des Pachtvertrages vom 12. Juni 1909 übernommenen Verpflichtung zur Hinterlegung einer Bürgschaftserklärung zu entbinden. Diefem Verlangen will der Magistrat nicht entsprechen. Er weist dabei darauf hin, es sei schon bei dem Kaufabschluss betont worden, daß zur Instandhaltung der Baulichkeiten eine einmalige Aufwendung von 30.000—40.000 Mark seitens der Stadtgemeinde notwendig sei.

Die Magistratsvorlage wird genehmigt. (Ref. die Herren Stv. G. G. S. und Colberg.)

Nach einem Antrag des Herrn Stv. v. Bäume beschließt die Versammlung, für den Zoologischen Garten eine aus zwei Magistratsmitgliedern und drei Stadtverordneten bestehende Deputation oder, falls der Magistrat nicht zustimmt, einen aus fünf Stadtverordneten bestehenden Ausschuss einzusetzen.

5. Der Magistrat hat beschlossen, dem Verein für Volkswohl — Abteilung für Arbeitsnachweis — zum Zwecke der Errichtung eines öffentlichen

facharbeitsnachweises für das Gastwirts-gewerbe

einen jährlichen Beitrag von 1000 Mark zu gewähren, also für 3 Jahre im Rechnungsjahr 1910—1912 3000 Mark aus Kap. XX Nr. 11. Herr Stv. Meyer als Referent empfiehlt die Vorlage.

Herr Stv. D. H. H. beantragt, den Nachweis als paritätisches einzurichten. Dem Verein für Volkswohl könne man die Sache nicht überlassen; die Kommune müsse den Nachweis selbst einrichten und ihn dem Direktor des Statistischen Amtes unmittelbar unterstellen.

Herr Bürgermeister v. S. H. I. entgegnet, daß die Anträge des Herrn Dierburg für den Magistrat nicht annehmbar seien.

Herr Stv. R. H. M. hält die Anträge für unpraktisch. Der Verein für Volkswohl gehe mit seinen unentgeltlichen Nachweisen immer weiter vor; auch der jetzige Antrag sei nur ein Schritt zu dem Ziele, alle Gewerbe eine solche unentgeltliche Nachweisse zu schaffen. Dann kommt der Zeitpunkt, wo der Verein die Nachweise an die Stadt abgeben wird und muß.

Herr Stv. B. H. G. S. befragt die Ausführungen des Herrn R. H. M. Jetzt würden durch die Ausführung der Dierburgischen Anträge die Stadt nur hohe Kosten haben. Selbstverständlich ist es, daß der Arbeitsnachweis vollständig paritätisch aufgebaut werden müsse.

Herr Direktor des Statistischen Amtes Dr. B. O. I. I. legt dar, daß es sich bei dem Antrage nur um Weiterbildung und Entwicklung eines Werkes handle, bei dem die Verammlung bisher stets der Forderung des Volkswohlvereins nachgegeben sei. Es haben sich im Gastwirts-gewerbe ganz unheimliche Zustände auf diesem Gebiete herausgebildet. In Halle seien 700 Arbeitgeber und 3000 Arbeiter mehr vor-

hat ein klares Bild zu verschaffen, nach welcher Richtung hin beim Vergleich dreier Projekte das Gewicht volkswirtschaftlicher Bedeutung sich zeigt. Es möchte vor zu schnellen Entscheidungen warnen. Auch vermag ich nicht dem einleitenden Satz in der bezüglichen Aufforderung zuzustimmen, wonach der Bau des Elber-See-Kanals in g r ö ß t e R a n g e gerückt ist. Ich vermute, daß die Angelegenheit etwa folgenden Verlauf nehmen wird:

Die Entwürfe der Staatsverträge über die Schiffahrtsabgaben werden nach dem Inhaltsentritt des Reichstages diesem vorgelegt und voraussichtlich wohl eine wesentliche Milderung angenommen werden. Es kann aber auch anders kommen. Wenn der Reichstag keine Sanction erteilt hat, so dürfte sich herausstellen, ob eine der beiden kontrahierenden Staats-Regierungen den Kanalbau übernimmt oder dies einer Initiative der Kanalbau-Gesellschaft für die Stadt Leipzig überlassen bleibt. So wie der Unternehmer kaum ein solches Projekt ausgearbeitet hat und den beiden Staats-Regierungen vorgelegt, werden diese in Unterhandlungen zu treten haben, die von persönlicher Seite ohne eine Reihe sachverständiger Gutachten wie A. B. der Handelskammer, des Oberbergamts, der Landwirtschafskammer, des Reichsgelundbesitzes etc. nicht abgeschlossen sein dürften. Solches Studium der Gutachten pflegt sich nicht mit W i n d e s e i e zu vollziehen. Vielleicht kann die Forderung für die Schiffahrtsabgabe der Saale von Halle an nach S i b i n, als Maßgabe für die Etatsberatung im nächsten Jahre bereits zur Vorlage an den Landtag gelangen, wozu sich die Hälfte des Elberbandes gemäß dem Gesetzentwurf anschließen hätten. Dann n müßte, meiner Ansicht nach, der Zeitpunkt gekommen sein, mit welchem Kräfte für ein bestimmtes Projekt eintraten. Sei es, daß die künftige Reichsregierung sich bereit erklärt, die Saale nur bis Merseburg schiffbar zu machen, wofür ich im Herrenhaus bereits eingetreten bin, sei es, daß dies bis Rißsen oder Crotzan gelassen soll. Ein ruhiges Abwarten dürfte vorläufig wirklich im allgemeinen Interesse liegen, wodurch auch für eine sachverständige, von persönlicher Polemik fernstehende Diskussion in der Presse Zeit gewährt wird.

III. Schüler-Saale-Regatta.

Am Sonntag fand die III. Schüler-Regatta auf der Saale unweit Bad Nau-Ragatz bei lebhafter Beteiligung der auswärtigen Schüler-Klubs-Bereinigungen unter Führung ihrer Lehrer als Protektoren statt. Ausgeschieden waren fünf Klubs und zwar: 1. Großer Joller, offen für jede Mannschaft, 2. N i n g e n - R i e r, nur offen für Anfänger dieses Jahres, 3. Großer Rierer, offen für jede Mannschaft, 4. Anfänger-Joller, 5. Großer Rierer, nur offen für Anfänger dieses Jahres, 5. Joller, offen für jede Mannschaft.

Der Start befand sich unterhalb der Steinmühle, das Ziel vor der Bräuhwiler Fähre; die Bahn war auf 1200 Meter abgemessen. Die Richterämter versehen Herr Professor Dr. Reinecke, Protektor des Ruderklubs am Stadtgymnasium Halle, Herr Oberlehrer Dr. Traube, Protektor des Merseburger Gymnasiums, ferner einige Herren vom Vorstand des Ruder-Klubs Nelson von 1874 C. B., die sich wiederum, wie schon je oft, in den Dienst der Sache stellten.

Was das Wetter auch nicht befähigt und hatte der Himmel bereits früh morgens, als es zu dem Vorrennen ging, seine Furchen geöffnet, so war doch eine sehr zahlreiche, ausserliche Zuschauer-Menge vertreten, die sich zum Teil aus der Lehrerkollektion, den Eltern, Schulfreunden, Studenten und Rudernern zusammensetzte, die mehrfachen Saaleufer einläuteten; selbst hoch oben auf den Bergen hatte Publikum Posto gefasst, das lebene Schauspiel mit regem Interesse verfolgend. Der gebotene Sport war durchsichtiger als redit gut zu bezeichnen. Die Rennen gestalteten sich wie folgt:

- 1. Belegt mit Wandpreis, gestiftet vom Schüler-Saale-Regatta-Berein, Thomann R. A. Leipzig 1. Boot in 5,45 Min., R. A. am Luftenhüt. Realgymn. Berlin 2. Boot, 2 Längen zurück, Schlierstege der händ. Oberrealschule Halle 3. Boot, viele Längen zurück, R. A. der Königsstadt. R. G. Berlin abgemeldet. 2. Belegt mit Wandpreis, gestiftet vom 1. Vorhänden des R. C. Nelson von 1874, Herrn M. Deitrich, Halle, R. C. am Stadtgymn. Halle, abgemeldet dem „Nelson“, 1. Boot in 5,38 Min., Merseburger Gymn. R. A. B. 2. Boot, 3 Längen zurück, C. R. A. d. händ. Oberrealschule Halle 3. Boot, 3 1/2 Längen zurück. Der Preis wurde zum zweiten Male gewonnen und geht somit in den endgültigen Besitz des Siegers über. 3. Belegt mit Wandpreis, gestiftet vom Oberrealschule des Stadtgymn. Halle, Merseburger Gymn. R. A. 1. Boot in 4,42 Min., Katharineum R. A. d. händ. 2. Boot in 4,44 Min., Thomann R. A. Leipzig 3. Boot in 4,50 Min., Ruderklub am Luftenhüt. R. G. Berlin abgemeldet, Schüler R. A. der händ. Oberrealschule Halle abgemeldet, Wurzener Gymn. R. A. C. „Minda“ ausgeschieden durch Vorrennen. Auch dieser Preis ging in den endgültigen Besitz des Siegers über. 4. Belegt mit Wandpreis, gestiftet von Herrn C. Stephan, Halleischer R. C. R. C. am Stadtgymn. Halle (H. C. Nelson) Steger mit 104 Punkten, Schüler R. A. d. händ. Oberrealschule Halle 84 Punkte. 5. Belegt mit Wandpreis, gestiftet vom R. C. am Stadtgymn. Halle, Schüler R. A. d. händ. Oberrealschule Halle 1. Boot, R. C. am Stadtgymn. Halle 2. Boot, 2 Längen zurück.

Letztes Rennen wurde zweimal gefahren, da die folgende Regatta die vorläufige Ummeldung eines Schülers überließ, die Mannschaft also nicht, wie gemeldet, fuhr; der eingelegte Protest mußte daher anerkannt werden und wurde ein zweites Starten bei Nacht von nur 1000 Meter gegenseitig vereinbart.

Die Preisverteilung erfolgte dann abends im Saale des Bades durch Herrn Prof. Reinecke und vom R. C. Nelson und seine Rede lang aus in ein Hipp hipp hurra auf den Kaiser, dem höchsten König der Ruberei; außer den wertvollen Sieges-trophäen erhielten die einzelnen herrlichen Mannschaften Ehrenfränze mit Schleife und Widmung. Wobann ging die Rückfahrt von Halle und ab 9 Uhr fand die Siegesfeier im großen Festsaale des schifflichen Nelson statt, wo dann nach einleitender Begrüßung seitens des Präsidenten Herrn Deitrich noch manch herrliches Ausruf, manche treffliche Rede erteilt, und es wurde besonders der Ausführenden des Vereins, Oberlehrer, Halleischer, Dr. Gerlach-Merseburg und Gräberberg-Halle händ. Beifall gezollt, auch das Gedächtnis abgelegt, feierlich auf dem Aulen Ruder-sport und auf Wiedersehen zur IV. Schulregatta.

Die nächste Verammlung der ehemaligen Joller findet am Mittwoch, den 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr im Schulpf. Palais, statt.

Provincial-Nachrichten.

— Weippenfels, 4. Juli. (Ertrunken.) Heute morgen sprang der Schuhmacher Robert Barde vom Landungssteg des Motorbootes an der Weippenbrücke in die Saale. Er wurde bis an „Bab“ fortgetrieben, wo es gelang, ihn ans Land zu bringen. Die angelegten Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Die Leiche wurde nach der Weippenfalle gebracht. Der Mann war verheiratet.

— Naumburg a. S., 4. Juli. (Für Wasserzöcher.) In der Parkstraße ist der Bau eines größeren Pensionshaus für Wasserzöcher seitens des Wasservereins geplant.

— Wittenberg, 4. Juli. (Ein tödlicher Unfall) tritt in der Ziegellei Maderdorf der Arbeiter Johann Bator dadurch, daß ihm eine Kette über den Leib fuhr. P. hatte so schwere innere Verletzungen erlitten, daß er ins hiesige Paul-Gerhard-Stift gebracht werden mußte. Dort ist er seinen Verletzungen erlegen.

— Annaburg, 2. Juli. (Hohe Hebelceperre.) In den hiesigen umfangreichen Postbezirken hat das Einfallen von Hebelceperren begonnen. Die diesjährigen Erträge stehen hinter dem Berechtigtum der letzten Jahre bedeutend zurück. Die Händler, die bereits am Waldeslaime die heimkehrenden Beeren-jammeler erwarren, saßen für das Jahr 20 Pfennige.

— Eisenach, 4. Juli. (Goldene Hochzeit.) In seltenen Mütterlichkeit feierte gestern im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel das Gottlieb Hertelche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Die Trauung fand in der Wohnung durch Superintendent a. D. Dr. Harnisch statt, der dem Ehepaar auch das Geschenk des Kaisers, 30 Mark dar, und eine goldene Bibel überreichte.

— (Heilungen, 3. Juli. (Messingblech.) Auf hiesiger Jaderstraße ist ein großer Messingblech abgetrennt, und man ist den Dieben bereits auf der Spur.

— Mühlhausen, 4. Juli. (Eperlingstrieg.) Die Eperlinge machen sich in diesem Jahre ganz besonders stark bemerkbar. In großen Schwärmen treiben sie in den Gärten ihr Unwesen und richten namentlich an den Obstbäumen und Beerensträuchern viel Schaden an. Im Mühlhausen erklärte man ihnen beschuldigt den Krieg. Der hiesige Magistrat hat für die Bekämpfung letzter „Spögen“ eine Prämie von zwei Pfennig pro Stück ausgesetzt. Die Garten- und Feldbesitzer sind sehr dankbar für diese Maßnahme.

— Gerat, 2. Juli. (Söhne jett.) Obwohl die Gemahmung von Stülprinnen längst amtlich bekannt gegeben worden ist, haben sich bis heute auf dem Kathole noch keine Frauen gemeldet, die diese Prämien in Anspruch nehmen wollen.

Kunst und Wissenschaft.

Prof. Richard M. Meyer.

Der bekannte Berliner Literaturhistoriker und außerordentliche Professor an der Berliner Universität, vollendet heute das fünfzigste Lebensjahr. Sein Name ist besonders durch seine Biographien Goethes, die bei dem für eine Lebensbeschreibung unseres Dichters ersten ausgeschriebenen Wettbewerb mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurde, und durch seine Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert bekannt geworden. Die Literaturgeschichte, die Feuilleton und Wissenschaft zusammenführt, gilt allgemein als die beste des 19. Jahrhunderts.

Hochschulnachrichten.

Zum Universitätsrektor der Universität Bonn für das neue Studienjahr 1910/11 ist der Geheimrevisor Professor Philipp Jörn gewählt worden. — Der Senator der Berliner medizinischen Fakultät, Geheimrevisor Professor Dr. Robert D i s k u r s, Direktor des klinischen Instituts für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, vollendet Sonntag das 75. Lebensjahr. Der bekannte Gynäkologe ist zu Kiel als ältester Sohn des Ordentl. Julius Diskurs geboren, 1837 promovierte er in Königsberg, habilitierte sich 1862 in Halle und wurde 1864 ordentlicher Professor dortselbst. 1887 kam er als Nachfolger C. Schröders nach Berlin. Seit 1887 gibt er die „Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie“ heraus. — Die Wahl des neuen Rektors der Berliner Universität findet am 2. August statt. Die Wahl von Professor Dr. Orth, dem bekannten Pathologen und Nachfolger von Rudolf Virchow, ist so gut wie sicher.

Chronik.

— Ehrendoktoren. Aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Erlanger Universität hat die medizinische Fakultät Professor Kapf (Berlin), die philosophische Fakultät Professor Seeburg (Berlin) und Major von Parschedal (Berlin) zu Ehrendoktoren ernannt.

— James Burnwell. Der bekannte englische Literaturhistoriker Frederick James Burnwell ist am Sonntagen im Alter von 85 Jahren gestorben. Burnwell hat sich auch in der christlich-sozialen und gesellschaftlichen Bewegung betätigt. Er baute 1845 das erste Arbeiterwohnhaus und führte in den Jahren 1866-67 die ersten Bier- und Arbeiter-Bootsweilfahrten in England ein. Er war Mitbegründer und Ehrenmitglied einer großen Reihe literarischer Gesellschaften.

Theater und Musik.

Danny ante portas.

Das Kolosseum sieben tündigte für eine Volksoberstellung am 30. Juni folgende große Attraktion an: „Danny Gürtler der Hosen-Demolierer, genannt der König der Bohème und Apffel der Mädel.“ Kulturkampf, Politik, Kunst, Humor. Danny Gürtler trägt u. a. gegen die Engländer. Auf freudensenden Landstute! Auf ins Kolosseum! Mader und Speker kleben zu Hause! Außerdem Spezialitäten-Programm.“

Luftschiffahrt.

Der Todessturz des Aviatikers Wachter.

Die Ursache des Unglücksfalles, der das Flugmeeting von Reims so traurig eröffnet hat, ist noch nicht ganz aufgeklärt. Die Aviatiker glauben, daß Wachter in einen Windwirbel geriet. Einige Zuschauer wollen im Augenblick des Sturzes eine Explosion gehört haben und schließen daraus, daß der Mechanismus der Flügel gebremst wurde, so daß der Apparat als eine widerstandlose Masse flitzen mußte. Durch die Geschwindigkeit man, daß Wachter sich kurz vor dem Fall an die Maschine klammerte. Einige Sekunden später lag er bereits zerlegt in metert am Boden. Nicht seine Mutter und seine Schwester, sondern seine Frau und seine beiden Kinder saßen das Unglück mit an. Wachter hatte am Morgen einige flüchtige Flugversuche gemacht, die glänzend gelangten und ihn in die beste Laune versetzten. Sein Sturz hatte seinen Söhnen ein Ende für immer.

Von anderer Seite wird dem „B. T.“ nach aus Paris bescheidet: Bei den Schauläufen auf dem Flugplatz B é t h e n

bei Reims ließ Hauptmann Radio sich von mehreren zusammengepackelten Zeilendrasen emporgtragen. Er erreichte eine Höhe von 110 Metern. Der Flug dauerte etwa fünf Minuten.

— Ein Aeroplan im Kanal versunken. Aus Gramscamp des Bains an der bretonischen Küste kommt eine Meldung, wonach eine Fischerboote einen Aeroplan ins Meer stürzen ließ. Die Fischer behaupten, wie sich der Aeroplan dreimal wieder in die Luft hob. Schließlich aber stürzte der Apparat mit der Spitze nach unten ins Meer. Die Barke war außer Stande, den Aviatikern Hilfe zu leisten.

Letzte Nachrichten.

Vom Parjaval VI.

(Seine Dresdener Fahrt und künftige Bekimung.)

H. Dresden, 4. Juli. Morgen, Dienstag, in der 5. Stunde teilt der neue Luftkrieger Parjaval VI über Dresden ein und wird auf dem „Heller“ anfernt. Parjaval VI wird bis Mittwoch hier verweilen. Der König und der Königl. Hof werden auf dem „Heller“ zum Empfang anwesend sein. Wenig findet im Generalkommando ein vom Luftschiffreier gegeneber Begleitungsabend statt. Die Aufgabe des neuen Luftkriegers wird sein, zwischen Mü n c h e n und Oberammergau länder Passagierfahrten auszuführen. Die Dimensionen des Luftschiffes sind bedeutend größer, als die aller bisherigen Parjavalbalkons. Er ist 70 Meter lang und hat einen Durchmesser von 13 Metern. Die Führung des „P. VI“ liegt in den Händen des Oberleutnants Stellung.

Zurückbar bekräftigte Nachlässigkeit.

H. Reuthen, 4. Juli. Eine Bergmannsbesetzung von der Zeche „Sulzmanngrube“ wollte auf ihrem Schicht Feuer anzünden und benutzte deshalb dazu Petroleum beim Anzünden. Die Petroleumlampe explodierte, das brennende Petroleum ergoß sich über die Kleider der Unglücklichen und die Kleider in hellen Flammen. Im Nu fand die Frau in hellen Flammen. In ihrer Angst rannte sie auf die Straße, wo sie, einer lebenden Feuerkugel gleich, zusammenbrach. Sie hatte derartige Brandwunden erlitten, daß sie unter den fürchterlichsten Schmerzen verstarb.

Lehr. v. Münd bleibt entmündigt.

H. Leipzig, 4. Juli. Die Klage des Herrn v. Münd auf Aufhebung der gegen ihn ausgesprochenen Entmündigung wurde vom Reichsgericht zurückgewiesen.

Hochwasser der Mosel.

H. Trier, 4. Juli. Die Mosel ist im Laufe des gestrigen Tages von 120 auf 280 Zentimeter gestiegen. Auch die Nebenflüsse führen bedeutendes Hochwasser. Der Fahrverkehr ist stellenweise eingestellt.

Die Krisengerüchte an der Wiener Hofoper.

(Weingartner und M. u.)
H. Berlin, 4. Juli. Zu der heute von der „R. Fr. Pr.“ gebrachten Nachricht, daß der Wiener Hofoperndirektor Weingartner zurücktreten und durch den Berliner Generalmusikdirektor Dr. M. u. ersetzt werden wird, und daß diesbezügliche Unterhandlungen bereits schweben, teilt dem Hirsch-Telegraphen-Bureau der Berliner Generalintendant der Kgl. Schauspielle mit, daß hierüber bei der Intendantur nicht das geringste bekannt ist. Es haben bisher keinerlei Verhandlungen resp. Besprechungen über einen ev. Austritt Dr. M. u. aus dem Verbands der Kgl. Oper stattgefunden. Dr. M. u. hat auch noch einen längeren, fortlaufenden Vertrag, so daß die ganze Meldung, wenigstens der zweite Teil derselben, soweit die Weisen Dr. M. u. in Betracht kommt, seinen Glauben verliert. Generalmusikdirektor Dr. M. u. teilt dem Hirsch-Telegraphen-Bureau auf eine telegraphische Anfrage vom Hotel „Weißer Stier“ bei Dresden aus, wo er sich augenblicklich befindet, folgendes mit: „Ich weiß von der ganzen Sache nur aus Zeitungsmeldungen, sonst ist mir hieron absolut nichts bekannt!“

Ministerkrisen in England.

H. London, 4. Juli. Verschiedenen Gerichten zufolge bestätigt es sich, daß ein Mitglied des Kabinetts sich dahin geäußert hat, daß es jedenfalls sofort seine Demission als Minister einreichen werde für den Fall, daß die Parteikonferenzen bis zum 31. d. M. sich verzögern sollten. Aus autoritativer Quelle verläutet, daß der betreffende Minister C u c h i l l ist und daß aus der Minister John B u r n s i c h bereit erklärt hat, ebenfalls zu demissionieren.

Hundertjähriges Jubiläum.

H. Osabrück, 4. Juli. Unter großer Beteiligung — u. a. war Oberpräsident v. W e n h e l e erschienen — feierte das Kgl. evangelische Lehrer-Seminar sein hundertjähriges Jubiläum.

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Abonnementskauttion beizulegen.)
H. E. Sie müssen eine diesbezügliche Erklärung auf dem Ständesaal abgeben. Diese gilt aber nur für Sie; Ihre Familienmitglieder müssen selbständig die gleiche Erklärung abgeben. Selbstverständlich müssen Sie das der Kirchengemeinde, an die Sie Ihre Steuern entrichten, mitteilen.

Leitung: Wilhelm Georg.
(An Redaktionen: Eugen Brinmann.)

Verantwortlich f. d. polit. Teil: F. W. Eugen Brinmann; f. d. lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinmann; für Ausland, Letzte Nachrichten, Vermischtes und Sport: Erich Hofmann; für den Feuilleton: Maria Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Friedrich Endrusat; Druck und Verlag von Otto Hendel, Gmünd in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Main table containing stock market data with columns for company names, stock types, and prices. Includes sections for 'Aktien', 'Anleihen', and 'Waren'.